Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

15

gegen Magenleiden.

☞ Berichte über die Erfolge von Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Sicherer Erfolg—September 1876.

St. Boniface, Pa.

Mein Sohn litt seit längerer Zeit an einem Magenleiden, welches keinem der vielen angewandten Mittel weichen wollte. Auf Anrathen eines Freundes gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war er wieder hergestellt.

Thomas Ott.

Nach 11 Jahren obiges Zeugniß bestätigt.

St. Boniface, 8. Februar, 1887.

Vor Jahren litt mein Sohn an einem heftigen Magenleiden. Ein Nachbar rieth mir, ihm Dr. August König's Hamburger Tropfen zu geben, ich befolgte den Rath und er wurde geheilt. Heute ist er ein gesunder und kräftiger junger Mann.

Thos. Ott, Postmeister.

Lange gebraucht—Juni 1878.

Manchester, N. H.

Schon seit Jahren gebrauche ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, sie wirken immer ausgezeichnet und sollten in keinem Hause fehlen.

Herman Rittner.

Nach 9 Jahren.

Manchester, N. H., 2. Februar, 1887.

Bereitwillig bezeuge ich, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen mich von Unverdaulichkeit, etc. geheilt haben und kann ich die Anwendung dieses ausgezeichneten Heilmittels nicht warm genug empfehlen.

Herman Rittner.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Brühungen, Schnittwunden, Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden. Preis 50 Cents, in allen Apotheken zu haben. THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: 23 S. Pennsylvania str.

Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Alabama und Market.
5 Englisches Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Str.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Ruhe Str
129 Justizpflege-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Rochampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 1 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Fardigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
46 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & M. Bounds House.
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 Weir und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str
516 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dacotah Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrisstr und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str
68 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Brabshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Milton und Bates Str
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
716 Ghelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Van Handle Shops
823 Barcott und Carter
824 Tacker und Dorley State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Feuer aus.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Post Schlüsse, Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Schwere Kämpfe.

Roman von J. v. Brun Barnow.

(Fortsetzung.)

Unter solchen Erwägungen nahm Harry Reichfels den Weg nach dem Familienzimmer, in welchem er seine Frau zurückgelassen hatte. Er fand das Zimmer wie den daran stoßenden Gartensaal leer. „Sie wird doch nicht unsere Unterredung unter dem offenen Fenster gehört haben?" dachte er und erinnerte sich des unruhigen, besorgten Blickes, den sie mit ihm gewechselt, als die Aufforderung ihres Vaters ihm überbracht wurde. Da kam sie schon die Asphaltstufen herauf. Er sah sofort seine Besorgniß bestätigt. Sie sah ungewöhnlich blaß aus, nur auf den Wangen brannten zwei rothe Flekken, die untrüglichen Zeichen ihrer starken Erregung.

„Du hörtest, weißt alles?" fragte er mit verlegener, hastiger Stimme. Sie nickte nur stumm mit dem Kopfe und folgte ihm in den Gartensaal, den sie hinter sich schloß.

„Ja, ich hörte alles!" sagte sie, und die mühsam bekämpfte Aufregung brach sich in einem leidenschaftlichen Thränenstrom Bahn. „Wie konntest Du so — so —" ihr Stolz bäumte sich dagegen auf, das richtige Wort zu gebrauchen — „so schlecht handeln! Das hätte ich nimmer, nimmermehr geglaubt!" und laut aufschluchzend drückte sie ihr Tuch an das thränenüberströmte Gesicht.

Er war um eine augenblickliche Antwort verlegen. Ihre Thränen, welche ihn zuerst beruhigten, zeigten ihm doch auch, wie ihre berechtigte Entrüstung mit der Liebe zu ihm im Streit lag, und seine Aufgabe war es nun, der Liebe, die sie weich und empfänglich für seine Vertheidigung machte, zum Siege zu verhelfen. In beredten Worten wußte er alle möglichen Milderungsgründe für sein Vergehen anzubringen, und wirklich gelang es ihm, der in sophistischen Spitzfindigkeiten wohl bewandert war, seine That in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen.

Sie hörte ihm schweigend zu, und als ihre Thränen allmählich versiegten und die erwarteten Vorwürfe ausblieben, athmete er erleichtert und siegesgewiß auf.

Zärtlich näherte er sich der in einem Stuhle zusammengesunkenen jungen Frau und sagte mit einem Anflug natürlicher Wärme und Dankbarkeit: „Liebes, braves Frauchen, wie gut von Dir, daß du mir nicht zürnst! Nicht wahr, ich bin nicht schlecht, nur etwas leichtsinnig gewesen?"

„Etwas?" Sie sah ihn mit ihren großen, blauen, vom Weinen geröthetten Augen zum ersten Male zornig an. „Nein, Harry," rief sie, ich halte Dich für sehr — für unverantwortlich leichtsinnig!"

Der entschiedene Ton, der zornige Blick, mit dem sie diese Erklärung gab, überraschte ihn unangenehm. Eine ärgerliche Antwort drängte sich auf seine Lippen, aber er hielt sie zurück und sagte gekränkt: „Ich hätte von Dir dieses harte Urtheil nicht erwartet."

„Wirklich nicht?" fragte sie schmerzlich befremdet, „hattest Du wirklich ein anderes Urtheil erwartet? Das wundert mich." Dabei dachte sie, was er wohl gesagt haben würde, wenn er gesehen, wie sie, als das Wort „Betrüger" von des Vaters Lippen ihr Ohr getroffen, aufstöhnend unter dem Fenster in die Kniee gesunken war. Aber wiewohl sie die Anklage ihres Vaters als gerechtfertigt anerkennen mußte, so war sie doch keinen Augenblick zweifelhaft gewesen, auf wessen Seite sie zu stehen habe, was ihre Pflicht als Gattin sei, eine Pflicht, welche sie auch dann erfüllt haben würde, wenn die Liebe zu dem Manne ihrer Wahl weniger tief gewesen wäre.

„Hast Du gehört, was Dein Vater von mir verlangt?" war seine Antwort. „Daß er auf unsere Trennung besteht?"

„Ja," sagte sie leise, „auch das hörte ich."

„Und was hast Du beschlossen?" fragte er erwartungsvoll.

„Natürlich bleibe ich bei Dir!"

„Das willst Du?" rief er, halb freudig, halb zagend, denn sofort fiel ihm die Drohung seines Schwiegervaters ein, der ihnen für diesen Fall seine Unterstützung für immer entziehen wollte. Da hätte er statt einer reichen eine arme Frau gehabt, deren ferneres Schicksal von seiner eigenen Thätigkeit abhängig sein würde.

„Weißt Du auch, womit Dein Vater uns für diesen Fall gedroht hat?"

„Ja, er sprach laut genug, daß ich alles verstehen konnte. Zieht Papa seine Hand von uns ab, — nun gut, ich kann arbeiten."

Er sah sie von der Seite an, dann senkte sich der Blick auf seine wohlgepflegten Hände.

„Aber Deine Freundinnen, Deine Bekannten, sie werden auf Dich herabsehen!"

Es zuckte um ihre Lippen, und die kleine Falte zwischen ihren Augenbrauen, ein Familienzug der Warnows, vertiefte sich.

„Weshalb führst Du das Alles an?" fragte sie mit einem leichten Aufflammen ihrer Augen. „Es hat ja fast den Anschein, als wünschtest Du selbst, mich jetzt bald los zu werden."

„Lore, wie grausam und ungerecht Du bist!" rief er tief verletzt. „Siehst Du denn nicht ein, daß ich diese Einwendungen nur deshalb mache, damit Du die Größe des Opfers ermessen kannst, welches Dein Edelmuth mir darbringen will?"

Diese Erklärung verfehlte ihren Eindruck nicht und erreichte, was er gewollt. Ihr Herz wallte von Mitleid mit ihm über, und beide Arme um seinen Hals schlingend, sagte sie mit dem Vertrauen der Jugend und der Märtyrerseligkeit der Liebe: „Wir wollen zusammenstehen und arbeiten und uns um das Urtheil der Welt nicht kümmern, welche, wie Papa mit Recht sagte, nichts zu unserm Glück oder Unglück beträgt. Wie ich Papa kenne, wird er sich nicht lange gegen den mächtigen Eindruck, den ehrliche Arbeit und aufrichtige Reue hervorrufen, verschließen können, und so winkt uns, wenn auch nicht jetzt, so doch sicherlich später Versöhnung und Lohn."

Bald darauf suchte die junge Frau ihren Vater in seinem Zimmer auf, um ihn mit ihrem Entschlusse bekannt zu machen. Er saß noch vor seinem Arbeitstisch, den Kopf in die Hand gestützt. Sie trat leise ein. Er bemerkte sie erst, als sie mit leicht vibrirender Stimme seinen Namen nannte. Er wandte sich hastig um. Sie kniete blaß, mit zitternden Lippen neben ihm nieder und stammelte ein Flehen um Verzeihung, das sein Herz wie mit Messerstichen zerschnitt.

Sein Kind, sein gutes, braves Kind kniete vor ihm wie eine Verbrecherin, und ihr Gatte — er —. Seine Hand ballte sich zornig zusammen, aber er überwand den Ausbruch des Zorns gegen den Mann, den sein Kind — das sah er in ihren heiß flehenden Augen — trotz seines elenden Betrugs noch immer liebte.

„Vater, Vater, vergieb!" bat sie leise mit der innigen, süßen Stimme seines todten, heißgeliebten Weibes.

Ein furchtbarer Schmerz durchwühlte sein Inneres, er hob die Knieende empor.

„Dort ist nicht Dein Platz, meine Tochter," sagte er mit rauher Stimme. „Du weißt, ich habe Dir nichts zu verzeihen, und was ich von Dir wünsche, hat Dir wohl der elende Bube" — er schwieg bei dem vorwurfsvoll flehenden Blick, der ihn aus der Tochter Augen traf, einen Augenblick und fuhr dann fort: „hat er Dir wohl bereits gesagt." Dann schob er ihr mit der Aufmerksamkeit, die er stets für Frauen hatte, einen Stuhl hin. Er selbst drehte seinen Stuhl so, daß er ihr gegenüber zu sitzen kam, woran sie sah, daß er eine lange, eingehende Unterredung mit ihr beabsichtigte. Das aber wollte sie vermeiden. Wenn sie auch nicht fürchtete, in ihrem Entschluß von ihm wankend gemacht zu werden, so bangte ihr doch vor dem Zorne, den ihr Widerstand gegen seinen Willen hervorrufen könnte, und sie wollte daher ihre Mittheilungen so kurz wie möglich fassen.

Vielleicht las er das in ihrem blassen Gesichte, in ihrer unruhigen Haltung; denn, sofort auf sein Ziel losgehend, setzte er ihr in kurzen Worten auseinander, weshalb er, wenn auf keiner Scheidung, so doch auf einer Trennung bestehen müsse.

„Ich thue es um Deinetwegen, meine Tochter," schloß er, nachdem er seinen Entschluß genügend motivirt zu haben glaubte. „Er soll arbeiten, entbehren lernen und sich unsere Achtung wieder erwerben."

„Ich verstehe Dich, Papa," wandte sie ein und schlug die Augen voll und offen zu ihm auf, „ich weiß, Du willst sein Bestes, doch Du wirst auch begreifen, daß ich meinem am Altar geleisteten Schwur treu bleibe und Leid und Freude mit ihm theile."

„Leid nennst Du das, was er über Dich, über sich gebracht hat!" brauste ihr Vater auf. „Leid? Nein, Schande ist es. Du darfst nicht davor zurückbeben, die Sache beim richtigen Namen zu nennen. Es ist schon viel Unheil durch unzeitiges Beschönigen gekommen, und Du weißt, ich liebe es nicht, daß man das dem Schicksale aufbürdet, was man selbst verschuldet hat."

„So will ich Harry's Schuld mit ihm tragen, Papa," erklärte sie demüthig, „mein Platz ist an seiner Seite."

Ihr Vater erhob sie mit einem langen, ernsten Blick, erhob sich rasch und durchschritt aufgeregt das Zimmer. Er mußte sich sagen, daß sein Kind recht habe, daß ihr Platz allerdings bei ihrem angetrauten Manne sei, mochte seine Schuld auch noch so groß sein. O Gott, daß sie recht hatte, und er sich gegen die Stimme der Wahrheit nicht verschließen konnte! Daß er zusehen mußte, wie die Unschuldige mit dem Schuldigen litt, daß die Strafe, die ihn traf, auch sie treffen mußte! Freilich, im Grunde genommen hatte sie ihr Schicksal selbst heraufbeschworen, hatte ihm seine Zustimmung zu der Verbindung mit dem Elenden förmlich abgerungen; sie hatte ihre Mutter für sich zu gewinnen gewußt, welche wenigstens dieses Kind unbeschränkt in der freien Wahl seines Herzens glücklich sehen wollte. Wenn seine unglückliche Frau diesen Schlag noch erlebt hätte — und erlebt hätte, wie berechtigt sein Mißtrauen gewesen! Sie hätte einsehen müssen, wie recht er in Allem gehabt.

Er blieb jetzt vor seiner Tochter plötzlich stehen, seine Augen funkelten, nicht zornig, aber finster, entschlossen.

„So folge ihm, wenn Du nicht anders willst," sagte er kurz, fast barsch, indem er seine furchtbare Aufregung zu verbergen suchte, „ich kann Dich nicht zurückhalten, jedoch an meinem einmal ausgesprochenen Willen halte ich fest. Das Gut wird verkauft, die Schulden Deines Mannes werden mit dem Erlöse gedeckt, und das Einzige, was ich für Euch thun werde, ist, daß ich für Deinen Mann eine Pachtung suche. Zulage erhält er von mir nicht. Mit dem, was er aus der Pachtung schlägt, nachdem er den Zins bezahlt hat, muß er sich einrichten. Ein Pächter braucht nicht als großer Herr aufzutreten, und Dein Mann soll es vor allen Dingen nicht. Von Deiner Ausstattung nimmst Du nur das Nothwendigste mit, damit er nicht in Versuchung komme, die Sachen in Geld umzusetzen."

„Aber Papa, wie kannst Du so etwas denken!"

„Habe ich nicht alle Ursache dazu! Nun, ich weiß nicht, was schlimmer ist, Wechsel fälschen oder die Sachen der Frau aufs Leihamt zu tragen."

„Papa!" und eine dunkle Gluth der Scham schoß in ihr blasses Gesicht.

„Ja, Kind, ich spreche, wie ich die Sache ansehe; wenn ich dabei Deine Gefühle nicht schone, so mußt Du das meinem strengen Wahrheitsgefühle, meiner gerechten Empörung und der Sorge zuschreiben, Dein Mann könnte am Ende mit der Zeit auch Deine Rechtsbegriffe verwirren."

Die Thränen traten ihr in die Augen, aber sie widersprach nicht. Zögernd erhob sie sich.

„Hast Du mir noch etwas zu sagen?" fragte sie mit niedergeschlagenen Augen und leiser Stimme.

Ueber das Gesicht ihres Vaters flog ein trüber Schatten. „Ja," sagte er, „das Eine: wenn jemals Du nach dem Troste — sagen wir nach der Zuflucht — des alten Vaters verlangst, Dir ist mein Haus stets offen — das vergiß nicht, mein Kind!"

„Lieber Vater!" und überwältigt durch die ungewöhnliche Weichheit seiner Stimme lag sie an seinem Herzen. Er drückte ihren Kopf an seine breite Brust, und wieder arbeitete der Schmerz in seinen ehernen Zügen, bis eine schwere Thräne langsam in seinen weißen Bart herniederrollte.

2.

Auf der in glänzender Beleuchtung strahlenden Bühne des Nationaltheaters in der Residenz, inmitten von Blumengruppen und mächtigen Orangenbäumen näherte sich eben das Souper seinem Ende, welches der Direktor zu Ehren der fremden Künstlerin gab, die er für sein Theater zu gewinnen hoffte. Das letzte Gläserklingen verhallte. Das Orchester setzte schmetternd zur Polonaise ein, die Gesellschaft erhob sich, um sich durch den Zuschauerraum nach dem großen, zum Ballsaal hergerichteten Foyer des ersten Ranges zu begeben. Wohin die Blicke schweiften, bemerkte man in der glänzenden Beleuchtung der ihr Licht in mächtigen Spiegeln wiederstrahlenden Kronleuchter die Repräsentanten von Berühmtheit, Geist und Schönheit, und dazwischen spann die nimmer ruhende Intrigue, hervorgerufen von Ehrgeiz, Gefallsucht und Neid, ihre feinen Fäden, mit welchen sie ihre Opfer unsichtbar, selbst im Taumel der allgemeinen Lust, umspinnt. In dieser geräuschvollen, von Lebenslust sprühenden Versammlung schien nur eine Person von der herrschenden Stimmung nicht fortgerissen zu werden, und das war diejenige, welche als erste Liebhaberin der fremden Truppe, die seit einigen Abenden im Theater Gastvorstellungen gab, durch ihr vollendetes Spiel den durchschlagendsten Erfolg erzielt hatte.

Nachdem sie bei der Tafel der Mittelpunkt der Unterhaltung gewesen, hatte sie sich nach der Polonaise mit ihrem Herrn in eine der tiefen Seitennischen des Foyers zurückgezogen und ließ die glänzenden Wogen der Gesellschaft an sich vorüberfluthen. In einem weißen Seidenkleide mit einer Tunique von golddurchwirkter Seidengaze, Rosen im braunen Haar, blendet sie weniger durch die Pracht ihrer Toilette, welche von mancher ihrer Kolleginnen überstrahlt wird, als vielmehr durch den idealen Ausdruck ihrer Züge, durch die blendende Weiße ihrer vollen, runden Schultern, welche durch eine Hülle von Blonden und Tüll aus dem miederartigen Ausschnitt des Kleides hervorblickten. Die schönen Hände der wohlgeformten Arme, über welche die weißen Handschuhe fast bis zur Ellbogenhöhe heraufgezogen sind, spielen mit einem kostbaren Elfenbeinfächer, einem Meisterstück der Ausschneidekunst.

Ihr einfacher Schmuck, der von einem feinen Geschmack zeugte, ließ erkennen, daß sie zu jenen seltenen Ausnahmen unter den Schauspielerinnen gehörte, welche weder Aufmunterung zu Geschenken geben, noch selbst auf kostspieligen Schmuck so viel Werth legen, um ihn sich von ihrer Gage anzuschaffen. Ihr edelgeschnittenes, bleiches Gesicht hat das Kunstmittel der Schminke verschmäht. Neben ihr sitzt Harry Reichfels. Er redet lebhaft auf sie ein und sie hört ihm zerstreut zu. Seit einem halben Jahre ist er Pächter der Domäne Hermsdorf und in Geschäftsangelegenheiten auf einige Tage in der Residenz. Er ist ein alter Bekannter Maria Verena's, der fremden Künstlerin, und hat durch sie und ihren Gatten Ferani eine Einladung zu dem heutigen Fest erhalten. Sein schwarzer Gesellschaftsanzug ist tadellos, und seine dunkelblonden Haare sind auf das sorgsamste frisirt. So lebhaft er die Unterhaltung führt, so aufmerksam behält er dabei auch die Vorübergehenden im Auge, während seine mit dem feinsten dänischen Leder bekleideten Hände in nervöser Unruhe sich, wie es seine Gewohnheit ist, mit den Spitzen seines Schnurrbartes beschäftigten.

Es entgeht ihm nicht, daß Maria Verena, vielleicht von ähnlichen Gedanken wie er bewegt, nur zerstreut seinen Worten folgt. Er bemerkt auch, wie jetzt eine flüchtige Röthe in ihr blasses Gesicht steigt, als ein Herr von hoher, schlanker Gestalt mit einer Dame von südlicher Schönheit, in dunkelrothem Atlas, unter der vorübergehenden Menge daherschreitet.

„Ah, da ist Ferani," sagte Reichfels, „er scheint in ein sehr lebhaftes Gespräch mit der Laterna verwickelt zu sein. Er sieht Sie nicht einmal," fügte er mit leichter Malice hinzu.

Ihr Gesicht ist wieder blaß und sie sagt ruhig: „Nein, er sieht mich nicht."

Aber er sah sie doch, denn er kam mit der Dame direkt auf sie zu.

Es war ein auffallend schöner Mann. Von der gewölkten Stirn fiel leicht gelocktes, blondes Haar nach Künstlerart in den Nacken zurück. Die blauen Augen waren von gebieterischen Brauen überwölbt. Der Mund mit den geschweiften Lippen schien ebenso für den feinen Spott wie für die ernste, zürnende Bitterkeit geschaffen, während das etwas vorstehende Kinn auf Charakterfestigkeit und Beharrlichkeit deutete. Im Zustande der Ruhe hatte dieses Gesicht den Ausdruck einer stolzen Zurückhaltung und schwermüthigen Ernstes. Sobald er aber sprach oder lebhaft wurde, funkelten seine Augen mit ungewöhnlichem Feuer.

Von fest ausgeprägtem Charakter, den eine außerordentliche Schärfe des Verstandes unterstützte, überragte er weit die durchschnittliche Mittelmäßigkeit seiner Nebenmenschen. Zwar im Wohlleben erzogen, jedoch früh auf seine eigene Kraft angewiesen, hatte er, als er sich selbstständig machte, mit der Noth zu ringen und bedurfte eines starken Geistes und einer festen Willenskraft, um sein Ziel zu erreichen und im Kampfe ums Dasein nicht zu erliegen. Er hatte diesen siegreichen Kampf nicht allein für sich gefochten, sondern auch für das Wesen, welches er liebte, für Maria Verena, welche, als er um sie warb, nur eine bescheidene Novize der Kunst war, zu deren Gipfel sie sich später emporschwang. Ihre Kolleginnen gönnten damals der blassen, schüchternen Kunstnovize, die so anspruchslos auftrat, den jungen, reichen schönen Mann nicht, und manche Intrigue wurde ins Werk gesetzt, um die Liebenden zu trennen. Ihm selbst legte man Hindernisse aller Art in den Weg, als er plötzlich aufhörte, der reiche Mann zu sein und in der Sorge um seine Existenz zur Feder greifen mußte. Demüthigungen und Zurücksetzungen aller Art blieben ihm nicht erspart.

Es war weder ein glückliches, noch leichtes Schriftstellerleben, welches hinter Ferani lag. So sorglos er seine Knaben- und Jünglingsjahre verlebt hatte, so hart und schwer waren seine Mannesjahre von dem Augenblicke an geworden, wo er, verleitet von seinem Vetter Harry Reichfels, zum ersten Male hinter die Coulissen geblickt hatte. Von da an übte die Rückseite der Bühne eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf ihn aus. Es verursachte ihm ein eigenes Vergnügen, das bunte Treiben hinter den Coulissen zu beobachten und mit den Schauspielern zu plaudern. Der Gegensatz des wirklichen Lebens zu der Uebertreibung der Bühne gefiel ihm und zog ihn immer mächtiger an, bis er, von der Theaterluft förmlich angesteckt, für jeden anderen Beruf, als den des Bühnenschriftstellers, sich untauglich fühlte.

Und dann kam ein anderer Abend, wo er, hinter einer Coulisse stehend, unabsichtlich das Gespräch eines alten Roue mit einer jungen Künstlerin belauschte. „Ich danke Ihnen, mein Herr," hörte er diese sagen, „für das Interesse, das Sie an mir nehmen, aber ich bin entschlossen, ohne die Hilfe Anderer meinen Weg zu gehen. Ich will ein braves Mädchen bleiben und lediglich meiner Kunst leben, in welcher ich mir einen geachteten Namen zu erringen hoffe."

„Glauben Sie wirklich, liebes Kind," wandte ihr Versucher ein, „daß das so leicht ist und daß es dazu nur des Bravbleibens bedarf? Sehen Sie sich selbst an. Sie sind jung, hübsch, sehr hübsch; Ihnen fehlen nur die Mittel, sich besser und vortheilhafter kleiden zu können. Beobachten Sie dagegen Ihre bei weitem häßlicheren und älteren Colleginnen, die nicht halb so viel Talent haben, wie Sie heute zum Beispiel in Ihrer kleinen Rolle gezeigt haben. Ich bin ein Kenner und verstehe mich darauf. Welchen Platz nehmen Sie aber trotzdem neben Ihren Colleginnen ein, die weit unter Ihnen an Begabung und Schönheit stehen? Man sieht Sie nicht allein über die Achsel an, nein, man überläßt Ihnen alle die Rollen, die keine spielen will. — Glauben Sie wirklich, daß Sie, arm, ohne Freunde und Gönner, wie Sie sind, sich aus der untergeordneten Stellung, in welcher man Sie zu lassen bemüht bleiben wird, erheben werden? Gesetzt sogar den Fall, Sie erzielen Erfolg, ziehen die Aufmerksamkeit des Direktors, des Publikums auf sich, glauben Sie denn, daß man Sie auch nur die erste Staffel der Leiter des Ruhmes ersteigen lassen wird? Glauben Sie sicher, es bedarf einer stärkeren Hand als der Ihrigen, die Ihnen die schwanke Leiter hält, welche zum Ruhme führt. Ueberlegen Sie sich das alles, mein Kind! Ich meine es gut mit Ihnen, sehr gut. Es ist gewiß recht schön, brav zu bleiben, wie Sie es nennen, aber klug, weltklug ist es nicht."

(Fortsetzung folgt.)

— Aus der Instruktionsstunde. — Unteroffizier instruirt die Einjährigen über die Abfassung militärischer Gesuche. Nachdem er denselben auseinandergesetzt, daß solche Gesuche möglichst kurz und präzise gehalten sein müßten, fordert er den Einjährigen A. auf, ein Beispiel eines Urlaubsgesuches vorzutragen. — Einjähriger A.: Ich bitte um zwei Tage Urlaub in meine Heimath Posemuckel. — Unteroffizier: Posemuckel! Posemuckel! Einjähriger, machen Sie keine schlechten Witze. — Einjähriger A.: Aber Herr Unteroffizier, Posemuckel ist ja eine Ortschaft in der Provinz Posen. — Unteroffizier: Einjähriger B., ist das richtig? — Einjähriger B.: Jawohl, Herr Unteroffizier. — Unteroffizier: Na, dann sagen Sie einmal ein anderes Beispiel. — Einjähriger B.: Ich bitte um zwei Tage Urlaub nach meiner Heimath San Franzisko. — Unteroffizier: San Franzisko? Wohl schon wieder so ein verfluchtes Nest aus der Provinz Posen.

1848. 1887.
R. Browning. R. C. Browning.

Browning & Son,

Apotheker und Händler in Droguen, Chemikalien, ärztlichen Instrumenten, Bandagen, Glaswaaren, Bürsten, Kämmen, feinen Parfümerien, Toilettenartikeln, Gewürzen, Färbestoffen 2c.

Am alten Platze.

Apotheker Halle!

7 & 9 Ost Washington Straße.

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit

kann nicht besser gewahrt werden, als durch die

Koch-Gas-Oefen!

Gas. Oel.

Personen, welche Grundeigenthum im „Belt" haben, oder solches, auf welchem „Anzeichen" vorhanden sind, sollten uns solches zum Verkaufen übergeben. Leute, welche solches Land zu kaufen wünschen ehe der „Boom" seine Höhe erreicht hat. Wir machen aus dem Kauf- und Verkauf von Oel- und Gas-Eigenthum in Indiana eine Spezialität.

Grubb, Paxton & Co.,
31 Circle Str. Indianapolis, Ind.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office: 495 Madison Ave.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr. — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 382.

Wohnung: 141 N. Alabama St.

☞ Telephon 936.

—TO—

CINCINNATI

And Points

SOUTH

—FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

PAINT YOUR BUGGY FOR ONE DOLLAR!

By using COIT'S ONE-COAT BUGGY PAINT. Paint Friday, run it to Church Sunday. Six Fashionable Shades: Black, Maroon, Vermilion, Olive Lake, Brewster and Wagon Green. No Varnishing necessary. Dries hard with a high Gloss. Tip top for Chairs, Furniture, Baby Carriages, Front Doors, Store Fronts, etc. Will send enough to paint your Buggy upon receipt of One Dollar, and warrant it to wear. Discount to the Trade. COIT & CO., 206 Kinzie St., Chicago, Ill.

Anstreicher - Arbeiten

— namentlich —

Contrakte zum Anstreichen

— von —

Häusern

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

No. 124 High Str

☞ Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE

☞ Warum? ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Eck Washington und Illinois Str., Indpls
O. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern
— und —
Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT
und allen östlichen Städten

Stahlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent.
Indianapolis, Ind.
Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt., St. Louis, Mo.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta,